



# INTEGRIERTE

# STADTTEILENTWICKLUNG 2022

Rahmenprogramm, Fördergebiete und Projekte  
Newsletter | Mai 2022 | Ausgabe 19



**Hamburg. Deine Perlen.**  
*Integrierte Stadtteilentwicklung*



Hamburg

## Editorial

Liebe Leserinnen  
und liebe Leser,

Stabilität und Kontinuität sind in diesen Tagen, in denen die Welt aus den Fugen zu geraten scheint, wichtiger denn je. Für die Integrierte Stadtteilentwicklung gibt es Stabilität: Die Mittelausstattung und die Anzahl der RISE-Fördergebiete bleiben auf einem stabil hohem Niveau: 27 Quartiere bzw. 34 RISE-Gebiete werden aktuell gefördert. Zwei weitere Gebiete werden in Abstimmung mit den Bezirksämtern zurzeit vorbereitet. Auch der aktuelle Bericht des Sozialmonitorings weist eine hohe sozialräumliche Stabilität aus.

Die Förderung des Rahmenprogramms Integrierte Stadtteilentwicklung wurde zudem und wird weiterhin ergänzt um den neuen Stadtentwicklungsfonds Lebendige Quartiere. Soziale Infrastruktur, Wohnumfelder und Orte der Begegnung können damit in Quartieren, die unsere Aufmerksamkeit brauchen, flexibel gefördert werden.

Trotz der Pandemie konnten in den Fördergebieten viele Projekte erfolgreich umgesetzt werden. Die Menschen in den Quartieren beteiligen sich aktiv an der Gebietsentwicklung, die von den Bezirksämtern und Quartiersmanagern engagiert betrieben wird. Auch hier gelten Kontinuität und Verlässlichkeit.

Und auch die Bündelung von Mitteln bleibt mit rund 58 Millionen Euro weiterhin auf hohem Niveau. Nicht nur die im Haushaltsplan der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen veranschlagten RISE-Mittel werden in die städtebauliche Aufwertung der Quartiere investiert, sondern immer auch Mittel der Bezirke, anderer Behörden und öffentlicher Unternehmen. Erst durch diese ressortübergreifende Strategie wird RISE zum Erfolgsrezept.

**Viel Spaß beim Lesen!**

**Ihre Jutta Vorkoeper**

**Abteilung Integrierte Stadtteilentwicklung  
Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen**



**Hamburg. Deine Perlen.**  
Integrierte Stadtteilentwicklung

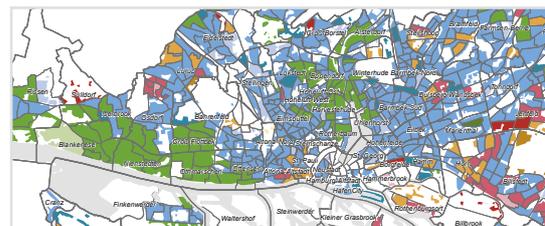
## Auf einen Blick



**3 Interview Staatsrätin**



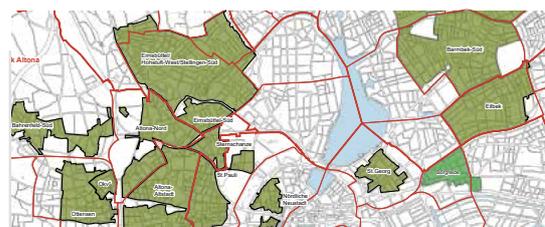
**5 RISE-Fördergebiete**



**7 Ergebnisse des aktuellen Sozialmonitorings**



**8 Übersichtskarte Fördergebiete**



**15 Soziale Erhaltungsverordnungen**

# Interview mit Monika Thomas, Staatsrätin für Stadtentwicklung und Wohnen

## Herausforderungen der Integrierten Stadt- teilentwicklung in der Zukunft

*Die Bund-Länder-Städtebauförderung hat im vergangenen Jahr ein besonderes Jubiläum gefeiert: Sie wurde 50 Jahre alt. Aus diesem Anlass fanden bundesweit und auch hier in Hamburg vielfältige Aktivitäten statt. Wie fällt ihre persönliche Bilanz aus?*

Die Städtebauförderung war und ist auch in Hamburg eine große Erfolgsgeschichte, mit wechselnden Schwerpunkten. In den Anfangsjahren waren es die Altstadtquartiere, die behutsam saniert wurden – mittlerweile zählen sie zu den beliebtesten Wohnlagen der Stadt. Später richtete sich der Fokus auf die Verbesserung der Lebensqualität in den Großwohnsiedlungen und ganz aktuell u.a. auch auf die Aufwertung der Zentren in den Bezirken und Stadtteilen.

Die Städtebauförderung hat sich dabei als anpassungsfähiges Instrumentarium bewährt und sich seit ihrer Einführung 1971 immer wieder an aktualisierten stadtentwicklungspolitischen und sozialen Rahmenbedingungen ausgerichtet.

*Welche Hinweise nehmen Sie für die Zukunft mit, um lebendige und stabile Quartiere zu sichern?*

Während der pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen der vergangenen zwei Jahre haben wir alle sehr deutlich erlebt, welche entscheidende Bedeutung das unmittelbare Wohnumfeld und die direkte Nachbarschaft für das soziale Leben



haben. Die Quartiere wurden dabei enorm auf die Probe gestellt. Persönliche Begegnungen und Kommunikation fanden hauptsächlich in der Familie und der Nachbarschaft statt, der öffentliche Raum und die Grünanlagen spielten eine ganz wichtige Rolle für sichere Treffen an der frischen Luft. Nahversorgungsstrukturen und flexible Dienstleistungen in der Nachbarschaft haben in Zeiten des Homeoffice und der Kontaktbeschränkungen einen neuen Stellenwert gewonnen. Damit sind Punkte angesprochen, die immer schon zu den Zielen des Rahmenprogramms Integrierte Stadtentwicklung (RISE) gehört haben: Die Stärkung des sozialen Zusammenlebens und die Integration aller Bevölkerungsgruppen. Die Pandemie hat sozusagen die Bedeutung der Quartiere für die Lebensqualität der Menschen deutlich gemacht und damit das quartiersbezogene Planen und Denken befördert. Auch nach dem Ende der Pandemie werden wir diese Erfahrungen mitnehmen.

*Durch die Corona-Pandemie haben sich auch die Herausforderungen in Zentren verschärft. Welche Lösungsvorschläge kann die Integrierte Stadtteilentwicklung hier geben?*

Die Pandemie wirkt wie ein Beschleuniger für die bereits seit Jahren laufenden Veränderungsprozesse. Aber eine Erkenntnis bleibt: Zentren sind nicht nur Einzelhandelsstandorte. Wir müssen es schaffen, die Zentren für die Menschen vor Ort attraktiv zu gestalten, sie sind urbane Lebensmittelpunkte. Mit der Integrierten Stadtteilentwicklung unterstützen wir Versorgungszentren, werten sie auf und revitalisieren sie zu Identifikationsorten für Wohnen, Arbeiten, Wirtschaft, Bildung und Kultur. Ziel der nächsten Jahre wird es sein, die Nutzungsvielfalt zu vergrößern und mehr nicht-kommerzielle Nutzungen in den Quartierszentren zu etablieren, um dem Strukturwandel im Einzelhandel zu begegnen.

*Sie kennen sich seit vielen Jahren in der Städtebauförderung aus – haben die kommunale und bundesweite Sicht erfahren. Zuletzt haben Sie im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat die Städtebauförderung gesteuert. Wie bewerten Sie nach einem Jahr Ihrer Tätigkeit in Hamburg die RISE-Umsetzungspraxis? Wie beurteilen Sie den Hamburger Weg?*

Bei meiner letzten Tätigkeit auf Bundesebene war mir der gute Ruf Hamburgs in der Umsetzung der Städtebauförderung schon zu Ohren gekommen. Und vor Ort bestätigt sich: RISE bietet die Voraussetzung, dass alle Akteure an einem Strang ziehen. Hamburg gelingt es, die unterschiedlichen Ressorts zu vereinen. Das ist wegweisend und bildet die Grundlage für die Entwicklung und Stabilisierung urbaner, lebenswerter Quartiere. Durch die ressortübergreifende Zusammenarbeit können wir den vielschichtigen Herausforderungen, um die es in der Quartiersentwicklung geht, bedarfsgerecht begegnen.

Das kooperative Vorgehen wird durch die Bündelung der finanziellen Mittel für die Entwicklung der RISE-Fördergebiete deutlich. Hamburg erhält jährlich 14 Millionen Euro Bundesmittel für RISE. Neben den RISE-Mitteln werden auch Mittel anderer Behörden, Bezirksämter und öffentlicher Unternehmen eingesetzt und Projekte gemeinsam finanziert. Eine solche intensiv gelebte Kooperation bei Projekten der Behörden untereinander war auch immer ein großer Wunsch auf Bundesebene. Im Vergleich zu anderen Bundesländern ist das Prinzip des Hamburger Wegs herausragend, weil hier mit wenig Mitteln viel für die Quartiere herausgeholt wird.

*Haben sich auch positive Lernerfahrungen für die Quartiersentwicklung durch Corona ergeben? Wie hat sich die Beteiligung in den Quartieren verändert? Was hat sich seit den Anfängen der Städtebauförderung geändert?*

Die Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner hat sich weiterentwickelt. Neue digitale Kommunikationsformen spielen eine viel größere Rolle als früher und sie ermöglichen den Bewohnerinnen und Bewohnern, sich flexibel einzubringen. Sie bieten u.a. den Vorteil, dass sich vielbeschäftigte Personen oder Menschen mit Familie oder anderen Verpflichtungen ortsunabhängig teilnehmen und sich informieren können. Das ist wichtig, denn die Mitwirkung der Bewohnerinnen und Bewohner ist ein zentraler Schlüssel zum Erfolg aller Projekte von RISE. Deshalb ist die Stärkung der Mitwirkungsmöglichkeiten und der verantwortlichen Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner eines der Leitziele von RISE. Wir gehen direkt auf die Menschen zu und setzen natürlich auch auf wichtige Multiplikatoren wie die Stadtteilpolitik, Aktive vor Ort und die sozialen Träger. Es gibt kein Patentrezept für Teilhabe. Das Interesse für die Quartiersentwicklung muss individuell vor Ort geweckt werden. Ziel ist es immer, dass die Menschen die Chance erkennen, in ihrem persönlichen Umfeld etwas bewegen zu können.

Um dieses Engagement direkt vor Ort zu fördern, richten die Gebietsentwickler in den Fördergebieten ein Quartiersmanagement und ein Stadtteilbüro ein. Direkte Mitgestaltung leben die Stadtteil- oder Quartiersbeiräte, die an der Entwicklung der Ziele und Maßnahmen der Gebietsentwicklung mitwirken. Mit einem Verfügungsfonds kann jeder Stadtteil- oder Quartiersbeirat zudem auch kleinere Maßnahmen zur Aktivierung der Bewohnerinnen und Bewohner direkt fördern. Im Laufe des RISE-Gebietsentwicklungsprozesses findet so ein weitreichender Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsprozess statt.

*Wie geht es mit der Integrierten Stadtteilentwicklung in der Zukunft weiter? Welche Herausforderungen kommen insbesondere auf die Quartiersentwicklung zu?*

Zur Identifikation der Potentiale und Problemlagen in den Quartieren gibt es in RISE eine breite Palette von Handlungsfeldern – sowohl baulich-räumliche als auch soziale etc. Anhand derer werden die unterschiedlichen städtebaulichen wie auch die klimarelevanten und energetischen Fragestellungen betrachtet und Lösungen für die Herausforderungen im Quartier gesucht. Wir investieren in 27 Quartieren in neue, wachsende Quartiere sowie in Bestandsquartiere und sorgen dafür, dass alteingesessene und neue Bewohnerschaft zusammenwachsen und gute Nachbarschaften entstehen können. Wir fördern lebendige Quartiere, verbessern die Lebensqualität im Quartier und die Nutzungsvielfalt der Zentren, werten öffentliche Räume auf, achten auf die Klimaanpassung und bauen soziale Infrastrukturen aus. Bildungschancen und Standorte zum Arbeiten und die Kultur im Stadtteil werden gestärkt.

Hamburg als lebenswerte Stadt zu bewahren und weiterzuentwickeln, ist eine wichtige Aufgabe, zu der RISE entscheidend beiträgt. Starke nachbarschaftliche Beziehungen, lebendige Zentren und die guten Verknüpfungen zwischen neuen und alten Quartieren sind auch in Zukunft ein Schlüssel, um den sozialen Zusammenhalt zu gewährleisten und stabile zukunftsfähige Lebensumfelder zu gestalten.

# Zwischenbilanzierungen und Fortschreibungen

## Endspurt für Altona-Altstadt

Das RISE-Fördergebiet Altona-Altstadt wurde bis 2025 verlängert. Viele Projekte wurden bereits umgesetzt, aber einige große Vorhaben haben sich verzögert. Der südliche Grünzug Neu-Altona vom Walter-Möller-Park bis zum Kapitän-Schröder-Park soll neu gestaltet werden. Außerdem sollen die Außenanlagen des neuen Trinitatis-Quartiers attraktiv angelegt, der Bauspielplatz verlagert und die Louise-Schröder-Straße sowie das Nobistor umgebaut werden.



Vorstellung Trinitatis-Quartier

Auch sonst bleibt noch viel zu tun: Im Struenseequartier steht der Bau eines Jugendclubs auf der Agenda und die Grünverbindung im Quartier wird verbessert. Holstenplatz und Düppelplatz erhalten ein neues Gesicht und die ehemalige Viktoria-Kaserne wird saniert und modernisiert.

## Integration wird am Mittleren Landweg weiterhin großgeschrieben

Seit dem Einzug vieler Geflüchteter in das Wohnquartier „Am Gleisdreieck“ 2017 hat sich Einiges getan. Im Gemeinschaftstreff „Haus 23“ wurden mithilfe von RISE viele soziale Angebote und ein Integrationsmanagement angesiedelt. Das Kulturheim „Kuller“ wurde modernisiert und stellt einen attraktiven Ort der Begegnung dar. Außerdem sind zu nennen: der Jugendclub „Gleis 1“, Bolz- und Spielplätze, ein Stadtteilgarten und

## „Nachschlag“ für den Osdorfer Born/Lurup

Der Osdorfer Born ist eines der ältesten RISE-Fördergebiete in Hamburg. Die aktuelle Förderung beruht auf dem Integrierten Entwicklungskonzept aus 2014. Da wesentliche Projekte noch nicht umgesetzt sind, wurde die Laufzeit des Fördergebiets bis Ende 2025 verlängert. Bis dahin sind 14,4 Millionen Euro öffentliche Mittel fest eingeplant – davon rund 2,1 Millionen Euro RISE-Mittel und 7,5 Millionen Euro aus dem Investitionspakt Soziale Integration im Quartier. Der Investitionspakt fördert die Modernisierung des beliebten „KL!CK Kindermuseums“ und die Fertigstellung des „Stadtteil

Campus Lurup“ an der Stadtteilschule Lurup und liefert damit einen wichtigen Beitrag für das Quartier. Darüber hinaus soll das Bürgerhaus Bornheide mit weiteren Mitteln energetisch saniert werden.



KL!CK Kindermuseum

## Halbzeit in Neugraben-Fischbek

In Neugraben-Fischbek wurde schon viel erreicht seit Beginn der RISE-Gebietsförderung in 2017. Insbesondere die Sportangebote im öffentlichen Raum konnten bedarfsgerecht um- und ausgebaut werden.

Der künftige Schwerpunkt liegt in der Entwicklung des Quartierszentrums Ohrsweg mit Grundschule, Kitas, Freizeitzentrum, Tennisanlage und Jugendfreizeitfläche. Das

Quartiershaus soll die soziale Infrastruktur bündeln: Die Straßensozialarbeit findet ebenso Platz wie der Treffpunkt Sandbek, multifunktionale Räume für das Quartier und das RISE-Stadtteilbüro. So wird ein Ort für Alle entstehen.

Für die Realisierung dieser und einiger weiterer Maßnahmen werden Kosten in Höhe von rund 11,7 Millionen Euro entstehen, die mit rund 4,9 Millionen Euro RISE-Mitteln gefördert werden.

Grillplätze. Die neue Sportanlage mit ihren zahlreichen Angeboten wie Basketball, Baseball oder Volleyball fördert ebenfalls das harmonische Zusammenleben der Menschen verschiedener Herkunft.

Mittlerweile sind neue Bewohnerinnen und Bewohner in Wohnungen der SAGA hinzugezogen. Gemeinsam mit den neuen Nachbarinnen und Nachbarn aus dem Auszubildendenwohnen sorgen sie für eine lebendige Mischung der Nachbarschaft. Die Einrichtungen sollen für die künftigen Bedarfe angepasst werden. Bis zum

Ende der Gebietslaufzeit Ende 2023 sollen auch die Nahversorgungsmöglichkeiten verbessert werden.



Einweihung Wandbild

## Integriertes Entwicklungskonzept

# Das Konzept für Wilstorf-Reeseberg steht!



Seit Oktober 2020 arbeitet die BIG Städtebau GmbH als Gebietsentwicklerin im RISE-Fördergebiet Wilstorf-Reeseberg. Sie organisiert den Beteiligungsprozess, leitet den Stadtteilbeirat und ist im neuen Stadtteilbüro an der Winsener Straße Ansprechpartnerin für alle Akteure und Bewohnerinnen und Bewohner. Gemeinsam mit der Bewohnerschaft wurde ein Integriertes Entwicklungskonzept aufgestellt. Dieses begegnet vor allem Handlungsbedarf im Bereich der öffentlichen Grün- und Freiflächen sowie bei den Wegeverbindungen. Zudem soll die soziale

Infrastruktur bedarfsgerecht erweitert werden. Es soll ein lebenswertes Quartier und attraktiver Standort zum Arbeiten und Leben entstehen. So werden beispielsweise Spielplätze für unterschiedliche Altersgruppen modernisiert. Das Kinderzentrum wird zu einem Eltern-Kind-Zentrum ausgebaut. Ein Abschnitt der Straße Reeseberg wird umgebaut und die Grünanlage Winsener Straße wurde bereits ansprechend gestaltet. Für eine neue Joggingstrecke zwischen Außenmühlendamm und Außenmühlenweg werden, ergänzend zu den RISE-Mitteln, Mittel aus dem Investitionspakt zur Förderung von Sportstätten bereitgestellt. Das Projekt Lokal aktiv – Unternehmer ohne Grenzen e.V., das unter



anderem aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert wird, bietet im Stadtteilbüro Beratungen für kleine und mittlere Unternehmen an. Insgesamt werden für diese ersten Projekte zur Förderung von Sportstätten bereitgestellt. Das Projekt Lokal aktiv – Unternehmer ohne Grenzen e.V., das unter

## Integriertes Entwicklungskonzept

# Die Ziele für Groß Borstel fest im Blick

Mitte 2020 hat der Senat Groß Borstel als RISE-Fördergebiet im Programm Lebendige Zentren festgelegt. Zwei wichtige Gründe für die Festlegung waren der absehbare Bevölkerungsanstieg in Groß Borstel, insbesondere durch die Neubauprojekte „Tarpenbeker Ufer“ und „Pehmöllers Garten“, und der damit wachsende Druck auf die bestehende Infrastruktur sowie der Bedarf an der Entwicklung einer Stadtteilmitte im Bereich der Borsteler Chaussee.

Das nunmehr vom Bezirksamt Hamburg-Nord aufgestellte Integrierte Entwicklungskonzept formuliert drei Gebietsleitzielen – Lebendige Mitte, Attraktives Wohnen und Grüne Infrastruktur –, die im Rahmen der Gebietsentwicklung bis Ende 2027 durch entsprechende Maßnahmen verfolgt werden.

Für die bereits verbindlich abgestimmten Maßnahmen sind insgesamt Ausgaben in Höhe von rund 14,7 Millionen Euro fest eingeplant, von denen 2,4 Millionen Euro aus RISE-Mitteln finanziert werden. Zwei finanziell gewichtige Projekte sind die Schulerweiterung der Carl-Götze-Grundschule, auf die allein die Hälfte der geplanten Ausgaben entfällt, sowie der Bau eines neuen Sporthallenkomplexes, der auch dem Stadtteil zur Verfügung

steht. Für das Stavenhagenhaus und das Trafo-Haus werden jeweils Sanierungs- und breitere Nutzungsmöglichkeiten geprüft. Weitere Schwerpunkte der Gebietsentwicklung sind vorbereitende Maßnahmen zur Ausbildung einer Stadtteilmitte an der Borsteler Chaussee sowie die Verschönerung der vielen Grünflächen im Quartier. Die Renaturierung der Tarpenbek ist ein weiteres großes Projekt.



# Sozialmonitoring Bericht 2021

## Hohe sozialräumliche Stabilität

Die Auswertung der kleinräumigen Sozialdaten für Hamburgs Statistische Gebiete zeigt weiterhin eine hohe sozialräumliche Stabilität. Im aktuellen Bericht wurden 853 Statistische Gebiete mit einer Einwohnerzahl von mindestens 300 Einwohnerinnen und Einwohnern untersucht. Mit 564 Statistischen Gebieten gibt es weiterhin eine hohe Zahl mit einem mittleren Status, das heißt mit Werten in der Nähe des Hamburger Durchschnitts. Vor einem Jahr lag diese Zahl bei 565. Im Vergleich zum Vorjahr gibt es weniger Statistische Gebiete mit stabiler Dynamik, ihr Anteil sank von 91 auf 88 Prozent.

Eine Zunahme der sozialräumlichen Polarisierung ist nach wie vor nicht zu beobachten. Die räumliche Verteilung der statusniedrigen und sehr niedrigen Statistischen Gebiete ist im Wesentlichen unverändert geblieben. Von den Statistischen Gebieten mit niedrigem oder sehr niedrigem Status liegen 55 Prozent in RISE-Fördergebieten, weitere circa 27 Prozent in ehemaligen Fördergebieten. Dies unterstreicht, dass mit RISE die Quartiere gefördert

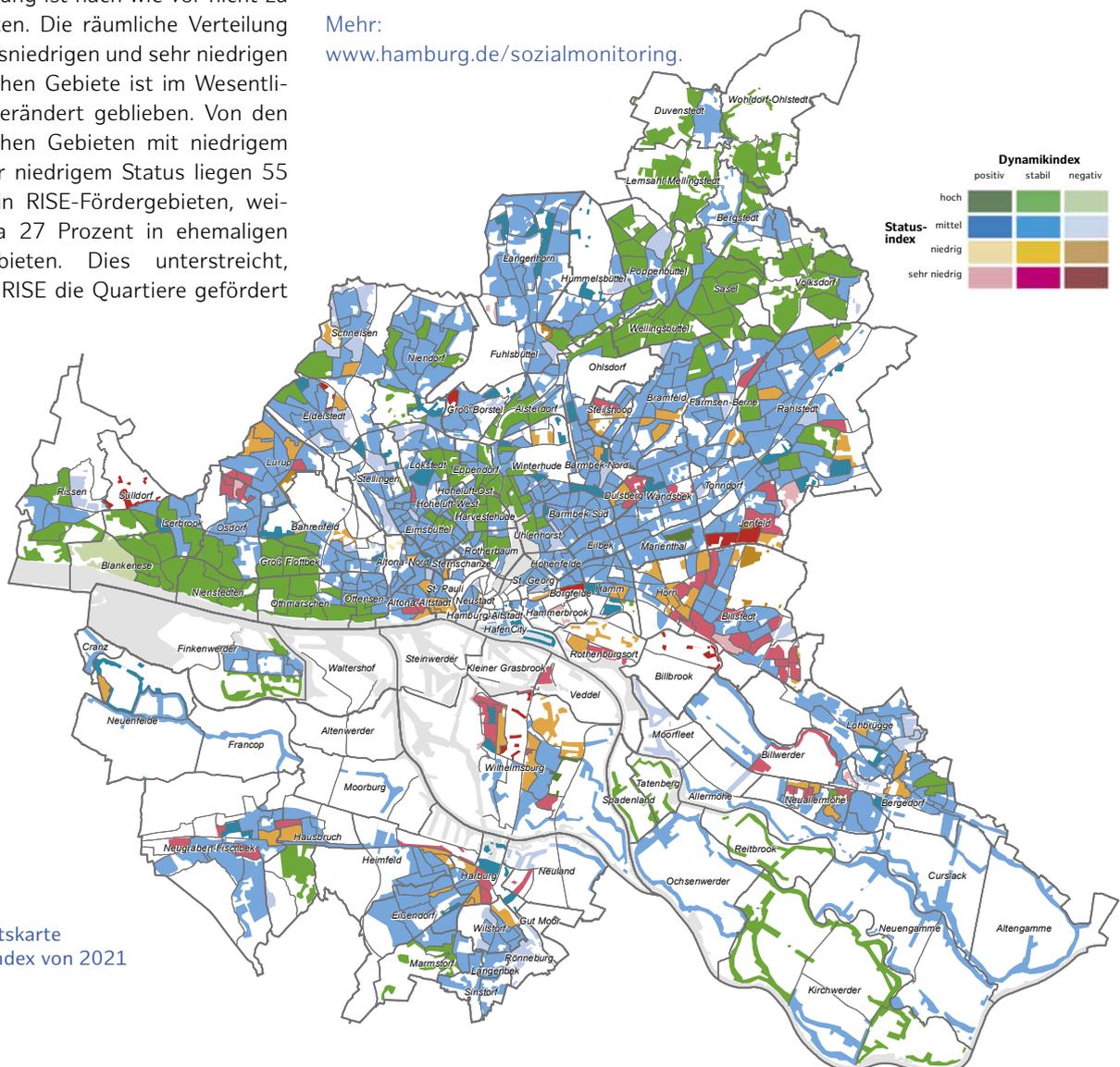
werden, die besonderer Aufmerksamkeit bedürfen. Die RISE-Förderung bleibt damit ein zentraler Baustein in der Strategie zur sozialen Stabilisierung der Quartiere. Die besondere Betrachtung der räumlichen Cluster sichert auch die notwendige Aufmerksamkeit für die Entwicklung der ehemaligen RISE-Fördergebiete.

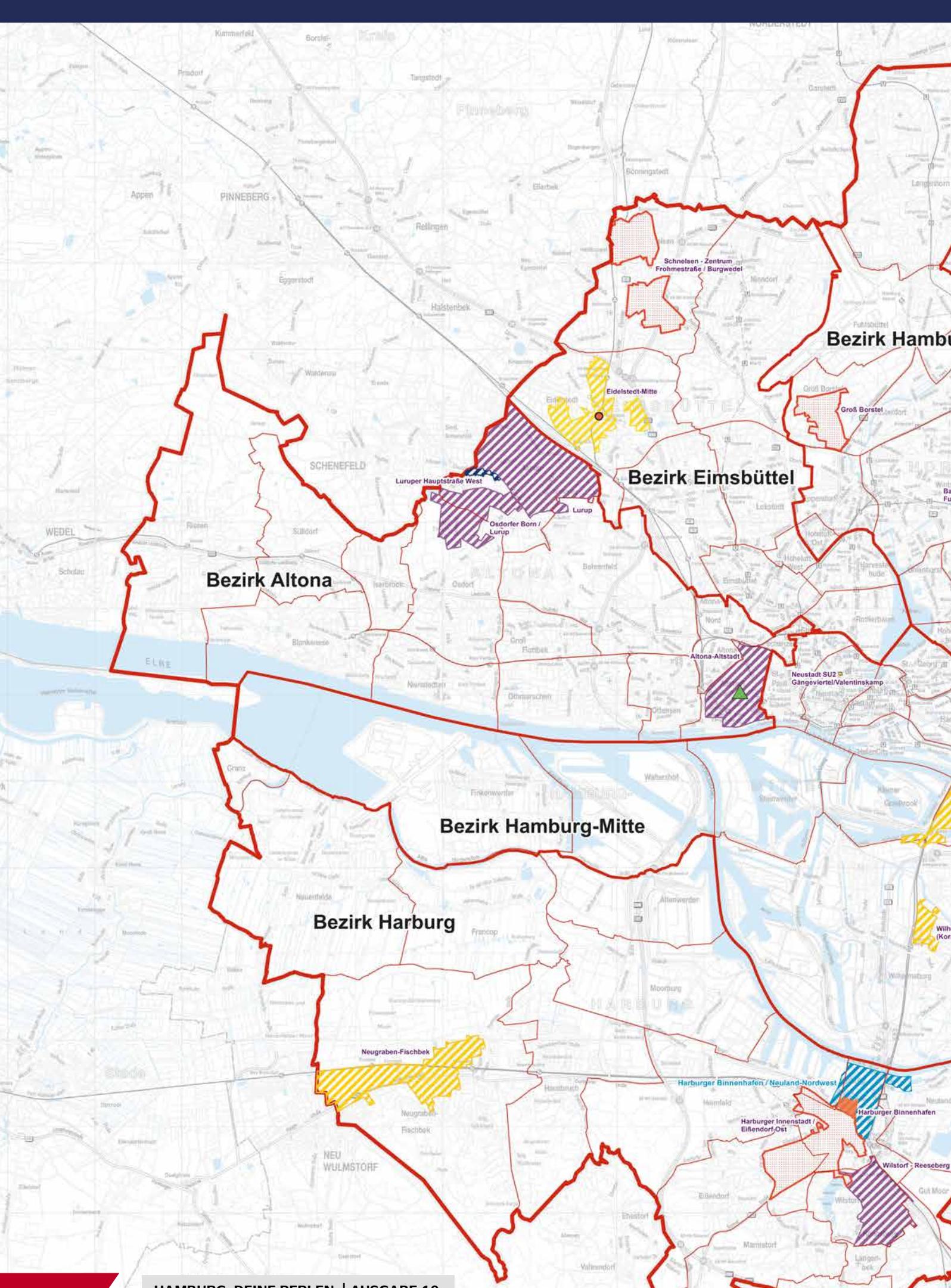
Folgen der Corona-Pandemie zeigen sich im Sozialmonitoring bislang nicht. Nur ein stärkerer Anstieg beim Indikator Arbeitslose (SGB II) ist erkennbar. Zu einer Wahrnehmbarkeit im Sozialmonitoring würde es nur kommen, wenn dies zu vermehrten Änderungen des Statusindex führen würde.

Im Sozialmonitoring werden folgende Indikatoren zusammengetragen und aufbereitet:

1. Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund
2. Kinder von Alleinerziehenden
3. SGB-II- und AsylbLG-Empfängerinnen und -Empfänger
4. Arbeitslose (SGB II)
5. Kinder in Mindestsicherung (SGB II)
6. Mindestsicherung im Alter (SGB XII)
7. Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss, mit erstem allgemeinbildenden oder mittlerem Schulabschluss

Mehr: [www.hamburg.de/sozialmonitoring](http://www.hamburg.de/sozialmonitoring).





# Bezirk Wandsbek

## Integrierte Stadtteilentwicklung

### Fördergebiete in Hamburg

-  Soziale Stadt
-  Sozialer Zusammenhalt
-  Aktive Stadt- u. Ortsteilzentren
-  Lebendige Zentren
-  Stadtbau
-  Wachstum und nachhaltige Erneuerung
-  Städtebaulicher Denkmalschutz
-  Zukunft Stadtgrün
-  Sanierungsgebiet
-  Fördergebiet in Vorbereitung
-  Vorbereitende Untersuchung
-  Stadtgrenze Hamburg
-  Bezirksgrenzen
-  Stadtteilgrenzen

Stand: April 2022



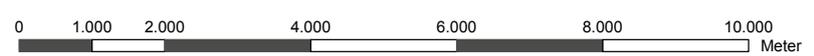
Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen

### Entwicklungsraum Billstedt/Horn

Billstedt-Zentrum  
Billstedt S3  
Mümmelmannsberg

Mittlerer Landweg

# Bezirk Bergedorf



## RISE-Fördergebiet Steilshoop

# Erfolgreiche Gebietsbeendigung und neue Festlegung Steilshoop-Zentrum



### Lebendiges Steilshoop – Abschied und Aufbruch im Zentrum der Großsiedlung

Steilshoop, das 2019 sein 50-jähriges Bestehen feierte, hat sich in den letzten Jahren sehr positiv entwickelt. Mit Unterstützung von RISE wurden dafür seit 2007 insgesamt rund 25 Millionen Euro investiert, davon fast 20 Millionen Euro aus öffentlichen Mitteln.

Die soziale und die Bildungsinfrastruktur wurden verbessert, Hand in Hand mit der örtlichen Wohnungswirtschaft wurden Wege und Plätze aufgewertet. Die Mittelachse wurde als zentrale Fußwegeverbindung erneuert, Aufenthalts- und Grünbereiche sind jetzt wieder attraktiv. Der zentrale Quartiersplatz hat sich in eine multifunktionale Veranstaltungsfläche verwandelt. Unter Beteiligung der Bewohnerschaft haben viele der grünen Wohnhöfe ein neues, zeitgemäßes Gesicht erhalten. Sie bieten Raum für Begegnung, Spiel und Erholung. Was RISE in Steilshoop erreicht hat, zeigt anschaulich der 2019 eröffnete Campus-Neubau: Er verbindet schulische und nachbarschaftliche Nutzungen mit bestehenden sozialen, bildungs- und kulturbezogenen Einrichtungen. Seine bunte Architektur ist die neue Landmarke für

das Miteinander im Quartier.

Das Bezirksamt Wandsbek hat zum Abschluss Bilanz gezogen, die RISE-Gebietsentwicklung hat danach ihr Ziel weitgehend erreicht: Steilshoop hat sich zu einem attraktiven, innenstadtnahen

Wohnort mit einer guten Sozial-, Kultur- und Bildungsinfrastruktur entwickelt. Das RISE-Fördergebiet lief deshalb zum 31.12.2021 planmäßig aus. Letzte Projekte wie die Aufwertung der Grünflächen rund um den Bramfelder See sowie der Neubau des Tierhauses befinden sich noch in Umsetzung und werden bald abgeschlossen.

### Neues Kapitel der Förderung in Steilshoop

Nahtlos schließt eine neue Förderung an, bei der es um das Nahversorgungszentrum der Großsiedlung geht. Die neuen Eigentümer wollen die bestehenden Gebäude umfangreich modernisieren. Mit dieser Aussicht hat der Senat das neue Fördergebiet Steilshoop-Zentrum im Januar 2022

als Sanierungsgebiet und RISE-Fördergebiet festgelegt. Es läuft zunächst bis Ende 2028 und umfasst eine Fläche von rund fünf Hektar. Ziel ist es, das Steilshooper Zentrum als Standort für Wohnen, Leben und Arbeiten zu stärken. In den kommenden Jahren sollen private Investitionen in die Sanierung und Aufwertung des Nahversorgungszentrums sowie in die sozialverträgliche Modernisierung und Erweiterung der zugehörigen Wohnbebauung unterstützt und begleitet werden. Auch die Belange des Klimaschutzes und der Klimaanpassung finden dabei Berücksichtigung.

Das bestehende Integrierte Entwicklungskonzept Steilshoop wurde entsprechend fortgeschrieben und mit den Akteuren vor Ort erörtert. Zur Beteiligung und Aktivierung der Bewohnerschaft, der Gewerbetreibenden sowie der Eigentümerinnen und Eigentümer werden ein Stadtteilbüro, ein Beteiligungsgremium und ein Verfügungsfonds eingerichtet. Die Koordinierung der neuen RISE-Gebietsentwicklung übernimmt das Bezirksamt Wandsbek, Ansprechperson ist Dirk Mecklenburg (Tel. 4 28 81-24 08). Ein Gebietsentwickler bzw. Sanierungsträger wird noch beauftragt.



## **Aktuelles aus Billstedt / Horn**

# **Erfolge machen Lust auf mehr – Billstedt und Horn weiter vorn!**

Das Bezirksamt Hamburg-Mitte hat zu den Fördergebieten Billstedt/Horn, Billstedt Zentrum und Mümmelmannsberg Bilanz gezogen. Viele Projekte sind nun erfolgreich fertig gestellt und haben viel Positives in den Stadtteilen bewirkt.

### **Die Horner Geest skizziert ihre Zukunft**

Seit 2016 strahlt das neue Stadtteilhaus „Horner Freiheit“ als Ort der Begegnung über die Stadtteilgrenzen hinweg und beeinflusst die Entwicklung des Horner Zentrums positiv. Für den Stadtraum Horner Geest entwickelten Planungsteams unter Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner erste Ideen für ein „Zukunftsbild 2030, welches nun in einer Rahmenplanung konkretisiert wird. Das Zukunftsbild skizziert, wie die Menschen in diesem Stadtraum künftig leben, wohnen und arbeiten wollen. Dabei spielt die Aufwertung des öffentlichen Raums, vor allem des Stadtteilzentrums Horner Geest an der Manshardtstraße, eine wichtige Rolle. Der vielfältige Wohnungsbestand soll modernisiert und durch zusätzlichen Wohnungsneubau ergänzt werden. Grün- und Freizeiträume sowie die soziale Infrastruktur werden für die Quartiersbewohnerschaft attraktiver gestaltet und die Mobilität wird komfortabler ausgebaut.

### **„Hafer und Heide“ kommen zusammen**

Nachbarschaft und Zusammenleben werden in den benachbarten Quartieren Haferblöcken und Dringsheide groß geschrieben. Mit dem Spielplatz „Grüne Mitte“ wurde 2019 ein erster Anker im Quartier gesetzt. Durch das im Bau befindliche „Haus der Begegnung“ entsteht 2023 ein weiterer Ort des nachbarschaftlichen Miteinanders neuer und alteingesessener Bewohnerinnen



und Bewohner. Ab diesem Jahr ist auch die Quartierszeitung „Hafer und Heide“ geplant.

### **Das Billstedter Zentrum wird neu gestaltet**

Das Billstedter Zentrum soll bis 2024 sowohl durch modernisierte und neu gebaute (Wohn-)Gebäude als auch durch verschönerte Plätze und Straßen zu einem abwechslungsreichen und belebten Stadtteilzentrum entwickelt werden. Nach dem Teilumbau der Billstedter Hauptstraße / Reclamstraße im Jahr 2021 steht der weitere Ausbau der Billstedter Hauptstraße an. Die Planungen zur Umgestaltung des Billstedter Marktplatzes und der Fußgängerzone Möllner Landstraße beginnen in diesem Jahr.



### **„Kurs halten“ in Mümmelmannsberg**

Die Laufzeit des Sanierungsgebiets wurde letztmalig bis Ende 2025 verlängert. Nun gilt es, den eingeschlagenen Kurs zu halten und die positive Dynamik, die durch die Erneuerung des alten Zentrums angestoßen worden ist, bei der künftigen Quartierentwicklung fortzuführen. Hierzu gehört auch die umfassende energetische Sanierung der Wohngebäude. Grün- und Freiräume sollen klimagerecht aufgewertet werden. Ebenso wie die Sport-, Bildungs- und soziale Infrastruktur, nicht zuletzt mit Blick auf den geplanten Wohnungsneubau am östlichen Siedlungsrand.

Neben den großen Fortschritten in den drei Fördergebieten wie sichtbar schönere Grün- und Freizeitflächen, zusätzliche soziale Angebote und viele Festivals und Stadtteilaktionen wie BilleVue oder Quartierslichter wurde auch deutlich, dass noch nicht alle Ziele erreicht worden sind. Für Billstedt und Horn steht daher weiterhin im Mittelpunkt, die Quartiere lebenswerter und vor allem für Familien attraktiver zu gestalten.

## Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren

# Erfolgreiche Bewerbungen im Bundesprogramm

Der Bund fördert mit dem neuen Programm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ innovative Konzepte und Handlungsstrategien, mit denen Zentren resilienter werden sollen, mit bis zu 75 Prozent Bundesmitteln. Es geht dabei um neue Ideen und experimentelle Konzepte, mit denen die Verwaltung und Akteure vor Ort die Herausforderungen des Strukturwandels gemeinsam angehen können. Beide Hamburger Projektvorschläge wurden ausgewählt:

Das Projekt für die Hamburger Innenstadt setzt auf innovative Werkzeuge für mehr Leben und eine breite Nutzungsvielfalt an öffentlichen Orten. Um neue Ideen und mehr Raum für Wohnen, Gastronomie und Kultur zu fördern, sollen viele unterschiedliche Akteure eingebunden werden. Für die Planung wird ein innovatives Karten-Tool entwickelt,



mit dem lokale Nutzungs- und Angebotsstrukturen dargestellt werden. Das Projekt erhält 4.852.500 Euro aus Bundesmitteln sowie eine Kofinanzierung von der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen.

Mit dem Projekt „Bergedorf NOW“ sollen für das Bergedorfer Zentrum unter umfassender Akteursbeteiligung digi-

tale und innovative Geschäftsmodelle entwickelt und durch umfassendes Marketing begleitet werden. Zudem wird Leerstand temporär für ein „Künstler-, Nachhaltigkeits- und Handwerkerzentrum“ genutzt. Das Vorhaben wird mit 647.250 Euro aus Bundesmitteln und 200.000 Euro aus Mitteln der Finanzbehörde gefördert und eng mit der RISE-Gebietsentwicklung abgestimmt.

## Was tut sich sonst im Zentrum Bergedorf?

In einigen RISE-Fördergebieten steht die Entwicklung lebendiger Zentren im Mittelpunkt der Gebietsentwicklung. Viele Zentren stehen jetzt vor großen Herausforderungen und müssen sich zukunftsfähig aufstellen. Auch die Bergedorfer Innenstadt muss sich neu erfinden und zu einem Erlebnisort mit hoher Aufenthaltsqualität und Nutzungsvielfalt entwickeln. Ziel ist es,

dass die Menschen hier nicht nur gern einkaufen, sondern auch hier wohnen und arbeiten, sich gerne treffen und ihre Freizeit verbringen wollen.

In den Fördergebieten Bergedorf-Süd und Bergedorf-Serrahn sind bereits wertvolle Maßnahmen mithilfe von RISE umgesetzt oder angestoßen worden: Zum Beispiel soll sich das Serrahnufer in eine Flaniermeile verwandeln und auch die Alte Holstenstraße und der Johann-Adolf-Hasse-Platz sollen als Teil der Fußgängerzone neu gestaltet werden.

Um die Fußgängerzone lebendiger zu gestalten und Lösungen für die steigende Zahl der Leerstände zu finden, gibt es ein Leerstandsmanagement, das Zwischen- und Nachnutzung ermöglichen, Akteure vernetzen und kleinere Events organisieren soll. Diese Aufgaben werden künftig von dem über das Bundesprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ finanzierten Innenstadtmanagement übernommen. Das Bezirksamt Bergedorf erarbeitet parallel ein Innenstadtmanagement, um für das Zentrum zukunftsfähige Lösungen für mehr Vielfalt und Attraktivität zu entwickeln. Bei der Erarbeitung werden auch die RISE-Stadtteilbeiräte intensiv mitwirken. Um alle Planungen und Maßnahmen miteinander zu verknüpfen, bereitet das Bezirksamt das neue RISE-Fördergebiet Zentrum Bergedorf für 2022 vor.



## Digitale Partizipation in den Quartieren

# Beteiligung hat sich während der Corona-Pandemie weiterentwickelt

Die Corona-Pandemie hat die Beteiligung zum Beispiel in den Stadtteil- und Quartiersbeiräten in den RISE-Fördergebieten vor neue Herausforderungen gestellt. Um auch in Zeiten von Kontaktbeschränkungen und Abstandsregeln weiterhin eine umfassende Beteiligung sicherzustellen, wurden neue Kommunikationswege erforderlich: Die digitale Beteiligung hat dabei an Bedeutung gewonnen. Zwar gab es die auch schon vor Corona, die Pandemie hat sie jedoch stark vorangetrieben.

Zum Beispiel sind Stadtteil- und Quartiersbeiräte, da wo es möglich war,

von Treffen vor Ort auf Sitzungen per Videokonferenz umgestiegen. Entscheidungen über den Verfügungsfonds treffen die Beiräte teilweise über Beschlüsse per E-Mail. Oder die Präsenzveranstaltungen werden mit der Möglichkeit sich digital zuzuschalten, durchgeführt.

Auch digitale Newsletter und Umfragen oder Internetseiten mit Chatfunktion werden genutzt. Auf einem virtuellen Stadtteilspaziergang durch das Fördergebiet Billstedt/Horn konnten die Teilnehmenden zum Beispiel Lieblingsorte und Orte der notwendigen Veränderung markieren und bewerten.

Solche digitalen Möglichkeiten haben den Vorteil, dass die Menschen sich flexibler beteiligen können: Auch Personen mit wenig Zeit, kleinen Kindern oder anderen Verpflichtungen können von zu Hause oder unterwegs teilnehmen und sich informieren.

Alle analogen Beteiligungen wie Telefonsprechstunden, Aushänge im Quartier und Umfragen per Post waren schon vor Corona übliche Bestandteile der Einbindung der Menschen vor Ort. Sie finden auch während der Pandemie in den RISE-Fördergebieten statt.

## RISE-Mittelbündelung in 2021

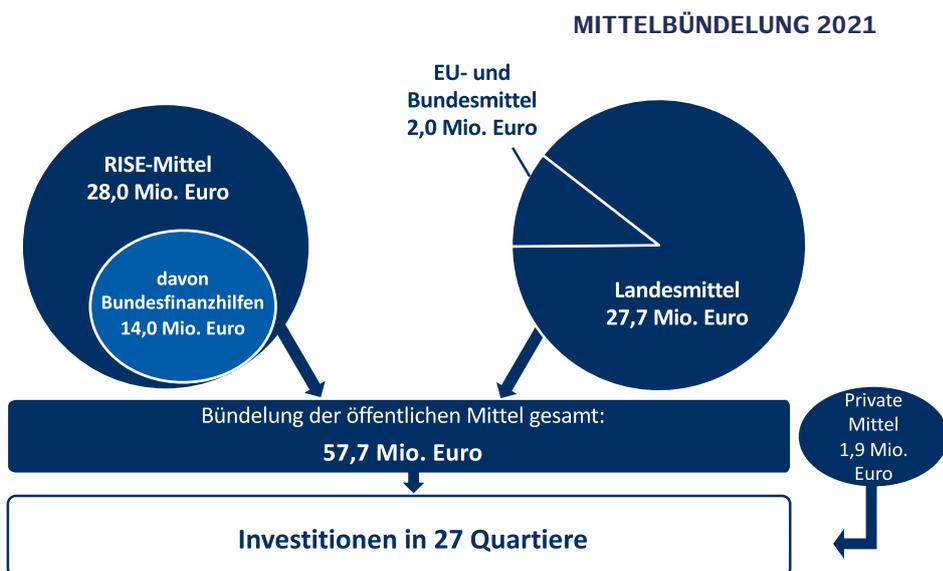
# Gemeinsam erfolgreich investieren

Trotz der pandemiebedingten Auswirkungen auf Beteiligungs- und Planungsprozesse und die Bauwirtschaft kann Hamburgs Integrierte Stadtteilentwicklung auch für das Jahr 2021 eine positive Bilanz ziehen. Ein integrativer Ansatz und eine verbindliche fachressortübergreifende Zusammenarbeit aller Kooperationspartner in der Integrierten Stadtteilentwicklung – Behörden, Bezirke, Bürgerschaft und öffentliche Unternehmen – sind der Schlüssel für eine erfolgreiche Förderung in den Quartieren.

In 27 Quartieren mit besonderem Entwicklungsbedarf der RISE-Förderung hat Hamburg rund 230 Projekte vor Ort umgesetzt und hierfür insgesamt rund 57,7 Millionen Euro öffentliche Mittel eingesetzt. Neben rund 28 Millionen Euro RISE-Mitteln (davon rund 14 Millionen Euro Bundesfinanzhilfen) wurden weitere rund 27,7

Millionen Euro Landesmittel in die Quartiere investiert. Damit wurden wie immer sämtliche Bundesfinanzhilfen in Anspruch genommen. Hinzu kamen weitere rund 2 Millionen Euro

ESF- und Bundesmittel sowie rund 1,9 Millionen Euro private Mittel, die zur Finanzierung einzelner RISE-Projekte beigetragen haben.



## Nationale Projekte des Städtebaus

# Jarreschatz gemeinsam entdecken

Innovative Backsteinbauten, klare Formsprache, großzügige Frei- und Grünräume – die Jarrestadt im Bezirk Hamburg-Nord ist eine der bedeutendsten Wohnsiedlungen im Stil der Neuen Sachlichkeit. Sie wurde in den 1920er-Jahren unter Oberbaudirektor Fritz Schumacher errichtet und verfügt bis heute über eine hohe städtebauliche Qualität. Als Wohnquartier ist die Jarrestadt in ihren Grundzügen erhalten, jedoch gibt es Schadstellen durch den schnellen Wiederaufbau oder unglückliche Sanierungsmaßnahmen der letzten Jahrzehnte.

Gefördert durch das Bundesprogramm „Nationale Projekte des Städtebaus“ mit rund 1,6 Millionen Euro sowie weiteren 0,8 Millionen Euro durch die Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft, das Denkmalschutzamt und das Bezirksamt Hamburg-Nord soll die Jar-

restadt in ihrem ursprünglichen Erscheinungsbild langfristig erhalten und der zentrale Grünzug im Quartier aufgewertet werden. Dazu wird zunächst eine Erhaltungs- und Entwicklungsstrategie von der Innovationsgesellschaft der TU Braunschweig unter Dr. Olaf Gisbertz sowie dem Gartenhistoriker Dr. Joachim Schnitter erarbeitet. Parallel wird durch „Superurban“ unter dem Motto „Jarreschatz entdecken“ die Öffentlichkeit beteiligt. Im Sommer 2021 fand eine öffentliche Auftaktveranstaltung auf dem Semperplatz statt, um die Anwohnerschaft über das Projekt zu informieren. Für



Auftaktveranstaltung Semperplatz

das Fachpublikum startete im vergangenen Winter die Veranstaltungsreihe Baukultur-Dialog, sie wird 2022 im Zwei-Monats-Turnus fortgesetzt. Somit gibt es viele Möglichkeiten, den Jarreschatz näher kennenzulernen!

Mehr: [www.jarrestadt-hamburg.de](http://www.jarrestadt-hamburg.de).

## Projektaufruf

# Stadtentwicklungsfonds Lebendige Quartiere

Mit dem 2021 eingerichteten Stadtentwicklungsfonds Lebendige Quartiere sollen stabile, lebendige Quartiere entwickelt und erhalten werden. Dafür sind bis 2025 rund 30 Millionen Euro zur Verfügung gestellt worden. Es werden Projekte gefördert, die insbesondere in Quartieren mit hoher Einwohnerdichte Nachbarschaften



Bürgerhaus Lenzsiedlung

stärken und die Wohn- und Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner verbessern sollen. Vor allem soziale und kulturelle Einrichtungen im Quartier können bedarfsgerecht modernisiert und ausgebaut, Wohnumfelder und öffentliche Freiräume können attraktiv und barrierefrei gestaltet, Orte der Begegnung und Kommunikationen können geschaffen und die soziale Integration soll gefördert werden.

Beim ersten Projektaufruf 2021 wurden 23 Projektvorschläge ausgewählt, die mit insgesamt rund 9,4 Millionen Euro aus dem Stadtentwicklungsfonds gefördert werden sollen. Unter anderem sollen das Bürgerhaus in der

Lenzsiedlung in Lokstedt saniert und die Skateanlage neugestaltet werden. Auch der Nachbarschaftstreff „Gärtner-Stube“ in Eidelstedt soll neugestaltet und eine neue multifunktionale Sport- und Bewegungsanlage im Quartier Großlohe-Nord soll errichtet werden. Im Quartier Hohenhorst sollen das Quartierszentrum „Haus am See“ modernisiert und im Harburger Phoenix-Viertel ein Quartiersmanagement eingerichtet werden.

Anfang dieses Jahres ist ein zweiter Projektaufruf erfolgt. Wir freuen uns auf viele neue Projekte, die die Entwicklung stabiler Quartiere weiter unterstützen.

# Soziale Erhaltungsverordnungen

## 16 Gebiete schützen 316.800 Menschen vor Verdrängung aus ihren Quartieren

In stark nachgefragten zentral gelegenen Wohngebieten soll die bestehende Bewohnerstruktur durch Soziale Erhaltungsverordnungen gemäß § 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 BauGB geschützt werden. Aufwändige Modernisierungen und die Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen sollen verhindert und so eine Verdrängung der Bewohnerinnen und Bewohner so weit wie möglich eingeschränkt werden.

In Hamburg sind derzeit Soziale Erhaltungsverordnungen für 16 Gebiete mit rund 316.800 Einwohnerinnen und Einwohnern in Kraft.

### Zwischenkontrolle

Mit dem Einsatz der Sozialen Erhaltungsverordnungen konnten Aufwertungs- und Verdrängungsprozesse zum Schutz der Bevölkerungsstruktur

erfolgreich eingedämmt werden. So lautet das Ergebnis der Zwischenkontrolle für die sieben 2014 und früher erlassenen Gebiete (Bericht in Newsletter Ausgabe 18).

Weitere Zwischenkontrollen werden vorbereitet, um zu prüfen, ob die Voraussetzungen für eine Soziale Erhaltungsverordnung in Ottensen, Bahrenfeld-Süd, Eimsbüttel und in der Nördlichen Neustadt auch weiterhin vorliegen.

### Vorbereitung einer Sozialen Erhaltungsverordnung in Borgfelde

Ende Dezember 2021 hat der Senat die Aufstellung einer Sozialen Erhaltungsverordnung für Borgfelde beschlossen.

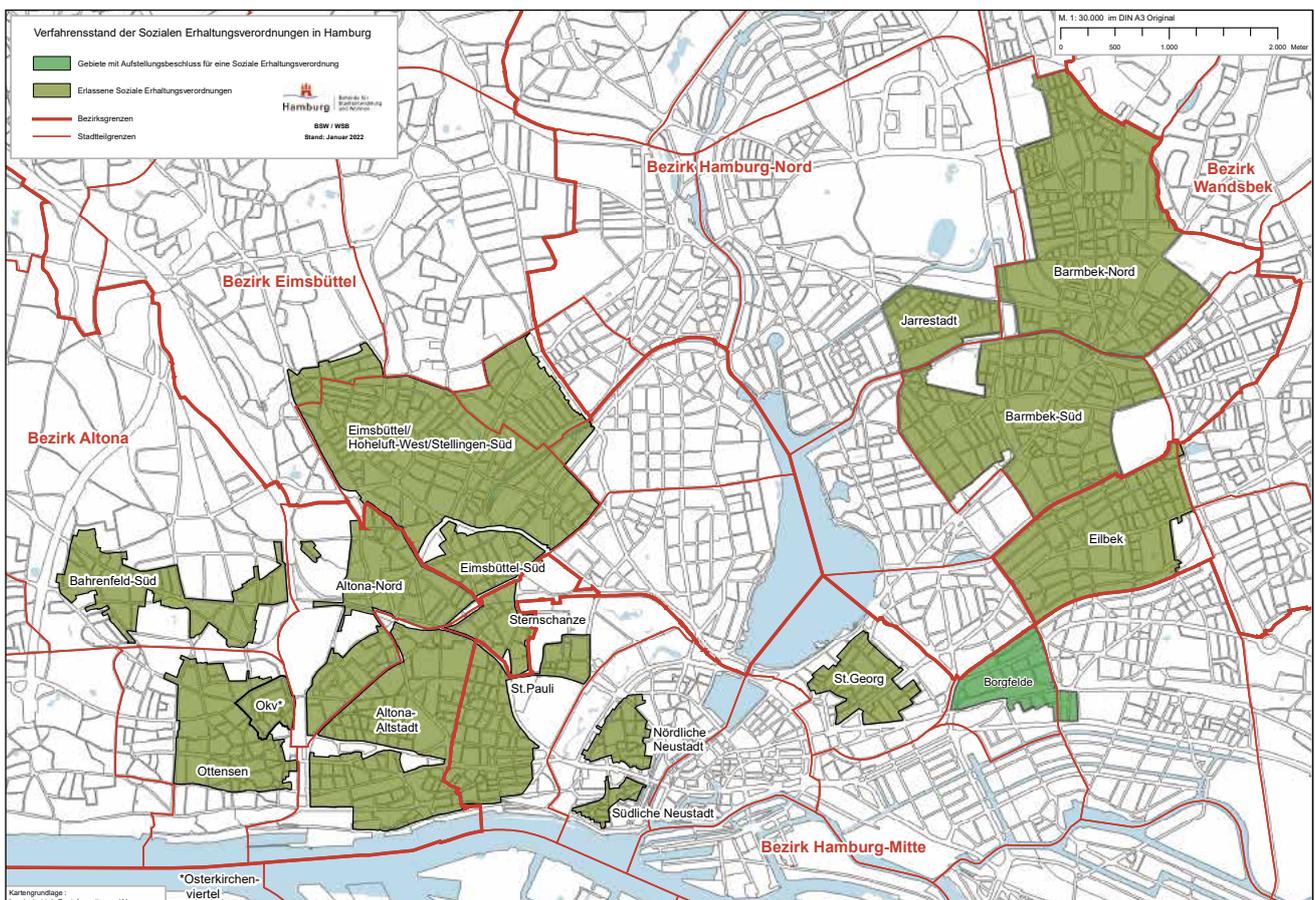
Anfang 2022 hat die BSW das Institut ALP mit der Untersuchung be-

auftragt, ob die Voraussetzungen für eine Soziale Erhaltungsverordnung im nördlichen Bereich des Stadtteils Borgfelde tatsächlich vorliegen. Dafür ist eine Haushaltsbefragung erforderlich. Im März 2022 wurden postalisch Bewohnerinnen und Bewohner zur Wohnungsausstattung, zum Wohngebäude, zu Haushaltsdaten und zur Miethöhe befragt.

Sollten die Auskünfte der Bewohnerschaft auf einen ausgeprägten Aufwertungs- und Verdrängungsdruck hinweisen, wird das Bezirksamt Hamburg-Mitte eine Soziale Erhaltungsverordnung vorbereiten.

Mehr: [www.hamburg.de/soziale-erhaltungsverordnungen](http://www.hamburg.de/soziale-erhaltungsverordnungen)

## Übersichtskarte Gebiete mit Sozialer Erhaltungsverordnung



## RISE-Projekte

In diesem Jahr gibt es viele Anlässe zum Feiern in den Quartieren, denn RISE-Projekte nehmen Gestalt an! Es lohnt sich deshalb, sich regelmäßig auf unserer Webseite über Aktuelles zu informieren – noch stehen nicht alle Termine fest.

- Richtfest der Dreifeld-Sporthalle Niekampsweg im RISE-Fördergebiet Eidelstedt-Mitte am 30. Mai 2022
- Einweihung des Jugendclubs im RISE-Fördergebiet Bergedorf-Süd, voraussichtlich im Mai 2022
- Neugestaltung der Serrahnstraße im RISE-Fördergebiet Bergedorf/Serrahn, voraussichtlich im Juni 2022
- Einweihung des Oliver-Liße-Hauses – Gemeinschaftshaus Hörngensweg im RISE-Fördergebiet Eidelstedt-Mitte am 17. Juni 2022
- Spatenstich für den 3. Bauabschnitt des Sportparks Steinwiesenweg im RISE-Fördergebiet Eidelstedt-Mitte, voraussichtlich im Juni 2022
- Spatenstich für den Erweiterungsbau des Hauses der Jugend Tegelsberg im RISE-Fördergebiet Tegelsberg/Müssenredder, voraussichtlich im 2. Quartal 2022
- Einweihung des Hauses am Quellmoor auf dem Gelände der Stadtteilschule Süderelbe im ehemaligen RISE-Fördergebiet Neuwiedenthal-

Rehrstieg, voraussichtlich im 2. Quartal 2022

- Eröffnung des Eidelstedter Bürgerhauses „steedt“, Nationales Projekt des Städtebaus im RISE-Fördergebiet Eidelstedt-Mitte am 2. September 2022
- Einweihung des Körberhauses im RISE-Fördergebiet Bergedorf-Süd am 5. Dezember 2022



## Kontakte in den Bezirken

### Bezirksamt Hamburg-Mitte:

Ursula Groß  
Telefon: 040 / 4 28 54-44 11  
ursula.gross@hamburg-mitte.hamburg.de  
[www.hamburg.de/mitte/stadtteilentwicklung/13337948/hamburg-mitte-stadtteilentwicklung](http://www.hamburg.de/mitte/stadtteilentwicklung/13337948/hamburg-mitte-stadtteilentwicklung)

### Bezirksamt Altona:

Ulrike Alsen  
Telefon: 040 / 4 28 11-36 69  
ulrike.alsen@altona.hamburg.de  
[www.hamburg.de/altona/integrierte-stadtteilentwicklung](http://www.hamburg.de/altona/integrierte-stadtteilentwicklung)

### Bezirksamt Eimsbüttel:

Urban Conradi  
Telefon: 040 / 4 28 01-34 91  
urban.conradi@eimsbuettel.hamburg.de  
[www.hamburg.de/eimsbuettel/bezirksentwicklung/11372700/eidelstedt-mitte](http://www.hamburg.de/eimsbuettel/bezirksentwicklung/11372700/eidelstedt-mitte)

### Bezirksamt Hamburg-Nord:

Nico Schröder  
Telefon: 040 / 4 28 04-24 40  
nico.schroeder@hamburg-nord.hamburg.de  
[www.hamburg.de/hamburg-nord/stadt-und-landschaftsplanung](http://www.hamburg.de/hamburg-nord/stadt-und-landschaftsplanung)

### Bezirksamt Wandsbek:

Claudia Fründ  
Telefon: 040 / 4 28 81-22 85  
claudia.fruend@wandsbek.hamburg.de  
[www.hamburg.de/wandsbek/stadtteilentwicklung-foerdergebiete](http://www.hamburg.de/wandsbek/stadtteilentwicklung-foerdergebiete)

### Bezirksamt Bergedorf:

Deik Esser  
Telefon: 040 / 4 28 91-25 30  
deik.esser@bergedorf.hamburg.de  
[www.hamburg.de/bergedorf/soziales/3651456/integrierte-stadtteilentwicklung](http://www.hamburg.de/bergedorf/soziales/3651456/integrierte-stadtteilentwicklung)

### Bezirksamt Harburg:

Uta Wassbauer  
Telefon: 040 / 4 28 71-20 18  
uta.wassbauer@harburg.hamburg.de  
[www.hamburg.de/harburg/stadterneuerung](http://www.hamburg.de/harburg/stadterneuerung)

Integrierte Stadtteilentwicklung im Internet:

[www.hamburg.de/rise](http://www.hamburg.de/rise)

## Impressum

### Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Stadtentwicklung  
und Wohnen  
Neuenfelder Straße 19  
21109 Hamburg



**V.i.S.d.P.:** Susanne Enz

### Redaktion:

Abteilung Integrierte Stadtteilentwicklung: Elisabeth Hahn

### Gestaltung:

Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung  
[www.geoinfo.hamburg.de](http://www.geoinfo.hamburg.de)

**Druck:** BSW/BUE

**Auflage:** 2.500

[www.hamburg.de/bsw](http://www.hamburg.de/bsw)

**Kontakt:** [rise@bsw.hamburg.de](mailto:rise@bsw.hamburg.de)

**April 2022**

**Bildnachweis:** Titelbild: Maximilian Probst | S. 2: Foto 3: Bina Engel; Foto 5: BSW; Karten: Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen, Amt für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung (BSW/WSB) u. Kartengrundlagen Freie und Hansestadt Hamburg (FHH)/Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung (LGV) | S. 3: Foto: Bina Engel | S. 5: Altona-Altstadt: BSW; Osdorfer Born/Lurup: Klück Kindermuseum; Mittlerer Landweg: Lawaetz Stiftung | S. 6: Wilstorff – Reeseberg: Bezirksamt Harburg; Groß Borstel: Bezirksamt Hamburg-Nord/Walter Schießwohl | S. 7, 8, 9: Kartengrundlagen Freie und Hansestadt Hamburg (FHH)/Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung (LGV) | S. 10: Campus: Bezirksamt Wandsbek; EKZ: LGV | S. 11: Musical: Bezirksamt Hamburg-Mitte, Fachamt Stadt- u. Landschaftsplanung; Reclamstraße: plankontor Stadt & Gesellschaft | S. 12: Rathausquartier: Javier Marcelo Acevedo-Pardo; Bergedorf: steg Hamburg mbH | S. 13: BSW/WSB | S. 14: Jarrestadt: Bezirksamt Hamburg-Nord/Heike Schröder; Lebendige Quartiere: Bezirksamt Eimsbüttel | S. 15: Kartengrundlagen Freie und Hansestadt Hamburg (FHH)/Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung (LGV) | S. 16: BMWSB, BSW/WSB.